

Anwendungsbeispiel WienCont: „Von Papier auf Tablet, Scanner und PC: Alle mit an Bord?“

*„Da wird zu wenig an die Mitarbeiter*innen herangetreten. Es wird zu wenig kommuniziert was der Plan ist, wie es weitergeht und das merkt man bei den Mitarbeiter*innen stark.“*

„Das Zwischenmenschliche geht halt verloren, mit Kunden, generell der Kontakt auch mit den Kollegen - das finde ich geht schon zurück.“

„Das ist aber der Nachteil von der Digitalisierung, das definitiv, dass ich immer viel auf digitaler Basis arbeite, irgendwelche Programme, aber die Materie, um was es da drinnen jetzt wirklich geht, wird ein neuer Mitarbeiter keine Ahnung dafür haben.“

„Es wär wünschenswert, wenn das ginge, auch bei uns mit Tablets zu arbeiten. Wäre einfacher, natürlich, weil automatisch. Weil ich renn immer wieder mit Zettel, auch wenns schneit, regnet oder sowas.“

Digitalisierungsvorhaben bei der WienCont: Umstellung von Papier auf Tablet, Scanner und PC

Mit dem Ziel einer Effizienzsteigerung und Produktivitätserhöhung (im Sinne der Schnelligkeit), nicht zuletzt auch angetrieben durch die Corona Pandemie 2020, hat die WienCont des Hafens Wiens mit einem neuen, selbstentwickelten IT-basierten System, ursprünglich auf Papier erfolgte Arbeitsprozesse verstärkt digital unterstützt. Konkret führte dies zu einem Wechsel auf den erstmaligen Einsatz von Scannern und Tablets für die Optimierung von Arbeitsabläufen und zur Sicherstellung einer neuen digitalen live-Kommunikation zwischen Beschäftigten am Hafen. Von Bürokräften über Kran- und Stapelfahrer*innen bis zur Containerbegutachtung wurden verschiedene Bereiche nach und nach in die digitale Kommunikationskette eingebunden.

Der Wechsel von Papier auf Tablet, Scanner und PC als Anwendungsbeispiel im Rahmen von „Talk about IT!": Ziele für die Kooperation

Ziel des Projektes „Talk about IT!: Digitalisierung partizipativ gestalten: gendergerecht und divers“ war es, gemeinsam mit den Beschäftigten, Betriebsrät*innen, IT-Verantwortlichen, Projektleiter*innen und/oder Personalverantwortlichen im Rahmen des jeweiligen Digitalisierungsvorhabens Ansätze zu entwickeln, um das Erleben der Betroffenen hinsichtlich solcher digitaler Transformationsprozesse und damit möglicherweise auch einhergehenden Änderungen in anderen Bereichen des Arbeitsprozesses aufzuzeigen und anhand dessen zu überlegen, wie Betroffene zukünftig besser in solche Prozesse miteingebunden werden bzw. diese mitgestalten können. Im konkreten Beispiel wurden gemeinsam mit dem Betriebsrat der WienCont sowie der Unternehmensleitung, Ansatzpunkte für eine gemeinsame Kooperation identifiziert, die von L&R Sozialforschung und dem AIT umgesetzt wurden.

Dieses Projekt wird im Rahmen des AK Digitalisierungsfonds Wien gefördert.

Zielgruppe und Ansatz des Anwendungsbeispiels „Von Papier auf Tablet, Scanner und PC: Alle mit an Bord?“:

Im konkreten Fall wurde ein besonderes Augenmerk daraufgelegt, Beschäftigte aus unterschiedlichen Abteilungen / jedem Arbeitsschritt des neuen digitalen Arbeitsprozesses zu inkludieren. Um darüber hinaus fundierte Erkenntnisse über die Arbeitsrealität weiblicher Personen zu erlangen, wurde ein weiteres Augenmerk auf eine aktive Teilnahme weiblicher Beschäftigter gelegt, da diese im Unternehmen prozentual einen kleineren Anteil Beschäftigter ausmachen und damit die Gefahr besteht, dass ihre Bedürfnisse nicht genügend berücksichtigt werden könnten. Es wurden zwei Workshops mit Beschäftigten aus jeweils unterschiedlichen Bereichen realisiert, etwa dem LKW-Abfertigungsbereich, Ingate/Schalter, Administration etc., welche unterschiedliche Positionen innehatten, Staplerfahrer-, Lademeister-, Checker*innen sowie Depotadministration. Divers war die Zusammenstellung der Teilnehmer*innen hinsichtlich Geschlechtes, Alter, Beschäftigungsdauer im Unternehmen sowie digitaler Kompetenzen.

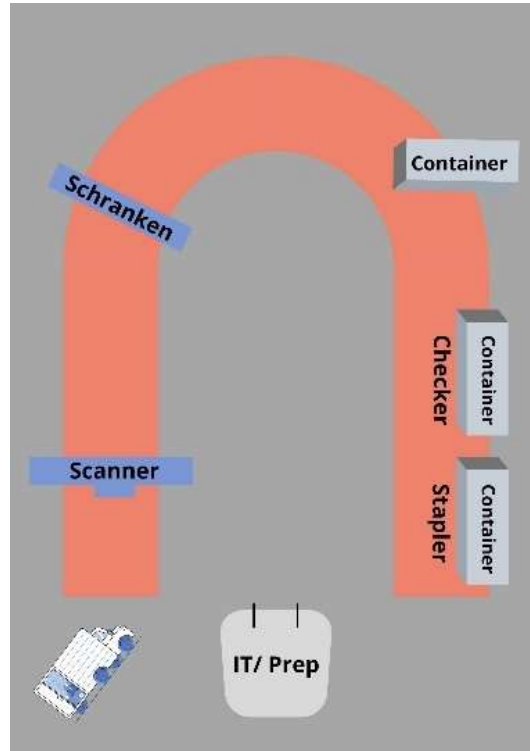
Methodisch wurden partizipative Workshopdesigns gewählt. Die Workshops fanden im November 2020 im Thinkport Vienna beim Hafen Wien statt.

Durchführung des Anwendungsbeispiels und ausgewählte Ergebnisse

Ziel der partizipativen Workshops war es, den Wechsel von einer reinen „Zettel-Wirtschaft“ auf eine nun digital stattfindende live-Kommunikation zwischen Beschäftigten gemeinsam mit Betroffenen zu reflektieren. Damit einhergehende Fragen waren etwa inwiefern die Arbeitsrealität der Beschäftigten verändert wurde, welche Wünsche Beschäftigte gegenüber einer digitalen Arbeit haben, welche Form des Austausches sie rund um die digitale Transformation hätten, ob Beschäftigte auf Grund der Digitalisierung bestimmte Aspekte ihrer Arbeit vermissen und ob es Dinge gibt, die vor der Digitalisierung besser bzw. schlechter liefen. Von Interesse waren auch Aspekte der Digitalisierung, die besonders positiv wahrgenommen wurden und von Beschäftigten als Bereicherung empfunden wurden, sowie die Themen Einbindung und digitale Aneignung. Als partizipative Methode, wurden für die Zusammenarbeit mit Beschäftigten der WienCont partizipative Workshopdesigns gewählt.

Nachfolgende Abbildung zeigt den Weg einer digitalisierten Datenerfassung des Arbeitsprozesses beim Hafen Wien.

Abbildung 1: Die Grafische Darstellung macht den Weg der Container und damit den Weg der digitalisierten Datenerfassung sichtbar. Die Mitarbeiter*innen arbeiten dabei jeweils an unterschiedlichen Punkten im System.



Quelle: L&R Sozialforschung / AIT auf Basis der Workshops mit Beschäftigten der WienCont

In einem letzten Schritt wurden die Erkenntnisse der Workshops zusammengefasst, analysiert und aufbereitet. Einer (weiteren) Digitalisierung wird prinzipiell nicht negativ gegenübergestellt – es wurden sogar Bereiche genannt, wo die Beschäftigten sich eine Erleichterung durch weitere Digitalisierungsschritte wünschen würden – allerdings wurden auch einige Anliegen genannt, wie Digitalisierungsschritte besser im Sinne der Beschäftigten gestaltet werden kann:

- a) Transparente Kommunikation und Information bereits vor und während der Umstellung mit allen Beschäftigten, damit diese sich auf Änderungen einstellen können
- b) Mehr Einschulungszeit
- c) Vermittlung eines soliden Verständnisses für „das was dahintersteckt“ (insbesondere bezüglich Schulung von neuen Mitarbeiter*Innen)
- d) Wunsch nach weiteren Automatisierungsschritten in manchen Bereichen zur Erleichterung der Arbeit

Die Ergebnisse des Workshops wurden zusammengefasst, mit den Beschäftigten nochmals reflektiert und an die Vertreter*innen von WienCont rückgemeldet.

Methodisch lässt sich festhalten, dass mittels des Einsatzes offen gestalteter Workshops Beschäftigte animiert wurden sie selbst interessierende Themen zu sammeln und diese im Austausch mit Kolleg*Innen priorisiert zu erarbeiten.

Dieses Projekt wird im Rahmen des AK Digitalisierungsfonds Wien gefördert.